



M i l l a k a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM., frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Strotzton Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Krennblitz Zwieselberg Wildbad. — Redaktion: Enztalpost GbR & Co., Wildbad, Holzheim, Gewerbestraße 11, Wildbad. — Postfach 201 74. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile in der ersten Spalte im Belegblatt 15 Pf., auswärts 20 Pf. — Restansätze 50 Pf. — Arbeit nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoreffekten oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschreibung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 170. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 157

Freitag 179

Samstag den 9. Juli 1927

Freitag 179

62. Jahrgang

Politische Wochenschau

Die Seeabrüstungskonferenz in Genf tagt immer noch. Fortschritte auf dem Weg zur „Abrüstung“, diesem eigentlichen Zweck der ganzen Übung, ist bis jetzt wenig zu merken. Fast macht es mitunter den Eindruck, als ob es sich um eine „Aufrüstung“ handeln würde. Im Grund will auch niemand „abrüsten“, sondern — das ist wenigstens die redliche Absicht des Präsidenten Coolidge — das unheimliche Wettrennen, das seit der Washingtoner Konferenz 1922 bei den Seemächten eingeleitet hat, stoppen. Dabei streiten sich die beiden angellächlichen Brüder um die Seemachtsgleichheit. England ist seit dem Weltkrieg nicht mehr die erste Seemacht der Welt. Es hat sich auch in diese Tatsache eingelassen und will daher die Seemachtsgleichheit mit Amerika nicht beseitigen, aber immerhin für sich vorteilhaft ausnützen, so z. B. dadurch, daß es für die geschützten Kreuzer eine Gesamttonnage von 600 000 Tonnen verlangt. Amerika will sich die erreichte Gleichheit sichern und sie auch auf die andern Schiffseinheiten ausgedehnt wissen. Und so besteht es darauf, daß England auch nicht mehr als 300 000-Tonnen-Kreuzer haben dürfe. Bei diesen nicht unerheblichen Meinungsverschiedenheiten soll Coolidge den Standpunkt einnehmen: Lieber die ganze Konferenz scheitern lassen, als in diesem Punkt nachzugeben. Niemand scheint das lieber zu sein als Frankreich, das dann mit einem Schein des Rechts auch zur See lustig drauf los rufen kann.

Zu Land geschieht es so wie so. Man hatte geglaubt, daß wenigstens die französischen Sozialisten dem Rüstungswahn ihres Führers Paul-Boncour in die Arme fallen werden. Aber im entscheidenden Augenblick haben sie nachgegeben, und der Kriegsminister Painlevé hat mit seinen fünf Rüstungsvorlagen auf der ganzen Linie glatt gesagt. Nun ist Frankreich ein „Bott in Waffen“, und dies von der Wiege bis zur Bahre. Selbst die partei Weiblichkeit wird im Ernstfall an den Wagen des Gottes Mars gespannt. Ganz Frankreich ein einziges Pulverfaß, oder besser eine einzige große Festung. Bei dieser geradezu unheimlichen „Sicherheits“ ist die Verheißung der Rheinlandbesetzung entweder pathologisch zu beurteilen, oder der Ausfluß eines teuflischen Hasses, der sich an den Leiden seines Gegners satt sehen möchte.

In London gab's wieder einen ordentlichen Rummel. König Fuad von Ägypten hat in Begleitung seines Erbsministers Sarwat einen Staatsbesuch beim englischen König gemacht. Das ist um so auffälliger, als erst vor fünf Wochen drei englische Kriegsschiffe in Alexandria erschienen, um den Ägyptern den nötigen Respekt einzufloßen. Das ägyptische Parlament will nämlich keinen „Sirdar“ mehr. Dieser Oberbefehlshaber des ägyptisch-sudanischen Heers war ein englischer General. Der letzte, Sir Lee Stack, wurde vor fünf Jahren ermordet. Den meisten englischen Offizieren wurde gekündigt. Die Ägypter wollen auch ihr Heer aus der englischen Vormundschaft losmachen. Nicht mit Unrecht, hatte doch Lord George vor fünf Jahren ihnen volle „Souveränität“ zugesagt. Andererseits will England wegen des Sueskanals und des Sudan nach wie vor in ägyptischen Angelegenheiten mitreden. Man darf gespannt sein, was bei dem Londoner Besuch des Pharaonen herauskommt. Jedenfalls wird Zaglul Pascha, der Diktator Ägyptens, auch hier das letzte Wort sprechen.

In Ungarn ist zurzeit eitle Freude. Hat da ein Biscount Rothermere in der „Daily Mail“, einer Zeitung, die zwei Millionen Abonnenten hat, einen aufsehenerregenden Artikel geschrieben, in dem er nichts Geringeres als die Revision des Friedensvertrags von Trianon zugunsten Ungarns verlangt. Der edle „Lord“, ein Bruder des berühmten „Lord“ Northcliffe, jenes „Vaters der Lügen“, hatte ehemals selbst an der Fertigstellung Ungarns redlich mitgearbeitet. Jetzt sagt er selbst, daß man politisch und wirtschaftlich einen dummen Streich erster Ordnung gemacht hatte, als man dieses geschlossene Wirtschaftsgebiet zwischen den Ostalpen und den Karpathenbergen zerriß und seine besten Brocken der Tschechoslowakei, den Rumänen und den Südhawen zuwarf. Das soll wieder gut gemacht werden. Andernfalls habe man mit einer ständigen Kriegsgefahr auf dem Balkan zu rechnen. Ueber Versailles aber, wo man noch dümmere Streiche gemacht hat, schweigt der edle Rothermere. Ja, den „Weissen aus dem Abendland“ — wir meinen Wilson, Lloyd George, Clemenceau, Orlando, und wie sie alle heißen mögen — fällt es allmählich wie Schuppen von den Augen, daß sie ein trauriges Pfluchwerk geschaffen hatten: ein Duzend Elfsäb-Lothringen und 11 000 Kilometer neue Zollgrenzen. Mit diesen beiden Zahlen ist das ganze Urteil über Versailles gesprochen.

Allerdings hat der Weltkrieg auch etwas Gutes gebracht. Die Völker gehen nicht mehr aneinander vorbei: sie wissen, daß eines nicht ohne das andere leben kann, übrigens eine Einsicht, die der gesteigerte Weltverkehr und der vermehrte Weltverkehr so wie so der Menschheit zwangsläufig aufdrängte. Und so kommt es, daß wir von einer Weltkonferenz in die andere hineinstolpern. Kaum ist die Tagung der Internationalen Handelskammer in Stockholm geschlossen, so hat unser ehemaliger Reichsinnenminister Kälz die „Katastrophenkonferenz“ in Genf eröffnet. Da wollen und sollen die Vertreter von 42 Nationen — Sowjetrußland hat abgeschrieben — Mittel und Wege vereinbaren,

Tagespiegel

Der frühere Großherzog Friedrich II. von Baden begehrt am 9. Juli den 70. Geburtstag.

Der Präsident der Bank von England, Norman, der Präsident der Bank von Frankreich, Riff, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht sind in Washington mit amerikanischen Finanzleuten zu einer Beratung zusammengetreten. Es soll sich in erster Linie um die Befestigung des französischen Franken auf der Grundlage von 5 Papierfranken gleich 1 Goldfranken nach dem Plan Poincarés handeln. Auch die Frage der Unterbringung der deutschen Reichsbahn-Schuldverreibungen im Interesse des Kapitalmarktes soll besprochen worden sein. Die amerikanische Regierung beteiligt sich an den Besprechungen nicht.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, ist zu wichtigen Besprechungen mit Staatssekretär Kellogg in Washington eingetroffen. Bei der Washingtoner Regierung ist der schriftliche Vorschlag Briands, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten sich verpflichten sollen, sich gegenseitig nicht zu bekriegen, eingetroffen. Amerika hat es aber nicht eilig mit dem Vorschlag.

Das französische Heer in Europa und in den Kolonien hat nach dem neuen Wehrgesetz eine Stärke von 536 700 Mann einschließlich 106 000 Berufssoldaten.

An der französisch-italienischen Grenze mehren sich die „Zwischenfälle“ bedenklich. Die Stimmung haben und drüben scheint ziemlich gereizt zu sein.

In Rumänien hat bei den Parlamentswahlen die liberale Partei Bratianus eine starke Mehrheit erreicht.

wie man bei „Katastrophen“ (Ueberschwemmungen, Erdbeben, Stürme u. a.) einander am schnellsten und wirksamsten helfen kann.

Dieser Gedanke ging von einem Italiener Ciraso aus. Italien aber hat vorgeschlagen, daß ein Deutscher den Vorschlag bei der Konferenz führen soll, der dann auch in deutscher Sprache die Verhandlungen leitete. Auch wieder ein Beweis, daß man draußen in der Welt immer mehr Vertrauen zu uns gewinnt. Doch hätte man uns auch aufs Wort hin glauben sollen, daß wir die 34 Betonunterstände an der Oder nun auch richtig zerstört hätten. Aber so weit traut man uns denn doch nicht. General Pawelz hat zwei Verbandsoffiziere zur Besichtigung der zerstörten Unterstände bei Königsberg einladen müssen. Der Besuch lief „reibunglos“ ab, wie der amtliche Bericht so rührend sagt. Hoffentlich läßt man uns endlich einmal mit diesen verlebenden Schnüffelien in Ruhe.

Die Landtage sind bereits in die Ferien gegangen. Der preussische Landtag gab zur Abschiedsveranstaltung noch eine große Prügellei zum Besten. Und da soll man noch Respekt vor den Parlamenten und dem Parlamentarismus haben!

Der Reichstag hält sich zurzeit besser als sein Ruf. Er arbeitet tüchtig sein Pensum auf, und mitunter mit einer merkwürdigen Sachlichkeit. So hat bei dem so wichtigen Gesetz über die Arbeitslosenversicherung der sozialistische Oppositionsredner seine Zustimmung zu einem Entwurf geben können, in dem nicht unwichtige Forderungen der Deutschnationalen (z. B. die Staffelung der Leistungen nach dem Einkommen) hineingearbeitet sind. Auch das von der Entente als „Reisepunkt“ geforderte Kriegsgerätegesetz ist am Mittwoch angenommen worden. Dabei konnte ein deutschvolksparteilicher Redner feststellen: „Es bestehen also keinerlei Vorwände mehr für die Befehung deutschen Geistes“. Mehr Schwierigkeiten machen die Zollvorlagen. Hier wieder der Interessentkampf zwischen Erzeuger und Verbraucher, wobei die Oppositionsparteien mehr der letzteren, die Regierungsparteien mehr der ersteren sich annehmen.

Wir Württemberger haben einen Trauerfall zu beklagen. Unser erster Staatspräsident, Wilhelm Blos, ist nach langem Leiden im 78. Lebensjahr gestorben. Wie der erste Reichspräsident, so war auch er überzeugter Sozialdemokrat. Aber er hat unser Land an den gefährlichen Klippen des Spartakismus glücklich vorbeigesteuert und uns dadurch viel Jammer und Unordnung erspart. Es ist uns in jener Zeit besser gegangen als unsern bayrischen Nachbarn. Dadurch hat sich Blos einen ehrenvollen Platz in der württembergischen Geschichte gesichert. W. H.

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Juli.

Der Reichstag hat das vom Feindverband verlangte Kriegsgerätegesetz mit 340 gegen 44 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Nach diesem Gesetz darf Deutschland auch in Zukunft sich nicht wieder bewaffnen, sondern es soll bei der jetzigen völligen Entwaffnung verbleiben. Gegen das Gesetz stimmten die Kommunisten, die Völkischen und die Nationalsozialisten. Von den Deutschnationalen beteiligte sich eine ganze Anzahl Abgeordnete nicht an der Abstimmung oder sie enthielten sich der Stimme. In der Schlussansprache wurde betont, daß nach der bereits

erfolgten Zusage an den Verband durch den Außenminister Dr. Stresemann eine staatsrechtliche Bindung für die Annahme des Gesetzes vorliegt.

In der Schlussabstimmung wird der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung in der Fassung der zweiten Lesung mit 358 gegen 47 Stimmen (Kommunisten und Völkische) bei 16 Enthaltungen angenommen, ebenso die Aenderung der Reichsversicherungsordnung (Erhöhung der Grenze der Krankenkassenversicherungspflicht bei Einkommen bis 3600 Mark), sowie die Entschlebung der Regierungsparteien, die u. a. eine Prüfung der Frage verlangt, ob später Ersatzklassen zugelassen werden können und daß bei der Arbeitslosenversicherungsanstalt darauf hingewirkt werden solle, daß folgende Gruppen von Arbeitssuchenden bevorzugt zur Vermittlung vorgeschlagen werden: 1. Kinderreiche Familienväter, 2. Ältere Angestellte und Arbeiter, 3. Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer, die an der Front gestanden haben, 4. Vertriebene aus den verlorenen deutschen Gebieten, dem Ausland oder den Kolonien. Ferner soll für das gesamte Arbeitsrecht die Frage geklärt werden, inwieweit der Gartenbau zur Landwirtschaft oder zu den gewerblichen Betrieben zu rechnen ist.

In zweiter und dritter Lesung wird sodann der Gesetzentwurf über die Beschäftigung von Frauen vor und nach der Niederkunft unverändert sowie das den gleichen Gegenstand behandelnde Washingtoner Uebereinkommen angenommen, nachdem ein sozialistischer Antrag, die Landwirtschaft und Hauswirtschaft logisch in das Gesetz einzubeziehen, mit 204 gegen 145 Stimmen abgelehnt worden war. Reichsarbeitsminister Brauns erklärt, die Regierung werde sobald wie möglich in einem besonderen Gesetz den Schutz der in der Landwirtschaft tätigen Frauen regeln.

Angenommen wird ferner eine Entschlebung der Regierungsparteien, die die möglichst baldige Vorlegung eines Mutterschutzgesetzes für die Landwirtschaft fordert. Endlich wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, die Aenderung der Personalabbauregung bis 31. Juli 1928 zu verlängern, nachdem Abg. Schmidt-Stettin (D.nat.) erklärt hatte, daß durch die Verlängerung des Gesetzes kein Beamter geschädigt werde.

Bei der zweiten Lesung der Zollvorlage erstattet Abg. Hankens (D. Bp.) den Bericht des handelspolitischen Ausschusses, der den Regierungsvorlagen, die Zollserhöhungen für Schweinefleisch, Kartoffeln, Mehl, Zucker usw. und gleichzeitig eine Ermäßigung der Zuckersteuer vorsehen, zugestimmt hat, ebenso der Verlängerung der jetzt ablaufenden provisorischen Zolltarifregelung. — Abg. Krachig (Soz.) sieht in der Agrarzollerhöhung die betannte Zollschraube.

Nach Ablehnung kommunistischer Anträge auf Herabsetzung des Reichszolltarifs und des Reichsfinanzministers weist Abg. Dietrich-Baden (Dem.) auf die ungünstige Lage der Bauern hin, die Schweine züchten. Trotz starker Bedenken würden seine Freunde der Erhöhung des Schweinezolls zustimmen. — Abg. Frau Wurm (Soz.) verlangt allgemeine Zollfreiheit für Gefrierfleisch. Ein Antrag der Linken auf Aufhebung der Futtermittelzölle wird abgelehnt, ebenso ein Antrag der Sozialdemokraten auf Herabsetzung der Futtermittelzölle in namenflicher Abstimmung mit 242 gegen 192 Stimmen; ferner ein demokratischer Antrag auf Herabsetzung der Zölle für bestimmte Futtermittel.

Neue Nachrichten

Bayerischer Ministerbesuch in Berlin

Berlin, 8. Juli. Der bayerische Ministerpräsident Held und der neue bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle sind gestern in Berlin eingetroffen. Nach dem Besuch beim Reichspräsidenten hatten sie im Reichstag eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichszolltarif Dr. Marx und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die sich bis in die Nacht ausdehnte.

Der Reichsrat für den Nationalfeiertag

Berlin, 8. Juli. Der Reichsrat hat den Antrag Preußens, den Verfassungstag des 11. August zum gesetzlichen Nationalfeiertag zu erheben, mit 42 gegen 25 Stimmen angenommen, dafür stimmten mit der preussischen Regierung Stadt Berlin, Posen-Westpreußen, Prov. Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland, Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt, Bremen, Lippe-Deimold, Lübeck und Waldeck. Der Vertreter von Ostpreußen blieb der Sitzung fern. Der Antrag Bayerns, daß der gesetzliche Nationalfeiertag eine Verfassungsänderung bedeute, wurde abgelehnt.

Die Reichsregierung hat den Reichsratsbeschluss unter Hinzufügung ihrer eigenen Stellungnahme dem Reichstag zugeleitet. Da jedoch der Reichstag voraussichtlich am Sonntag in die Sommerferien geht, ist der Beschluss jedenfalls für dieses Jahr noch ohne praktische Bedeutung. Die Reichsregierung steht, wie bereits berichtet, auf dem Standpunkt, daß eine befriedigende und würdige Lösung der Feiertags-



Die Frau erlitt schwere Verletzungen am Kopf, Gesicht und Schulter, der Mann, ein Mehrgerbursche von hier, wurde durch Schrote ebenfalls am Kopf und im Gesicht verletzt. Beide Verletzte mußten mittels Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden. Der Jagdhüter, der sich selbst der Polizei stellte, wurde vorläufig festgenommen.

Mannheim, 7. Juli. Am Dienstag wurde die radfahrende 46 Jahre alte Ehefrau Helene Durst von Mannheim in Ludwigshafen von einem aus Mannheim kommenden Lastauto, das mit Betriebsstoff geladen war, überfahren und so schwer verletzt, daß sie starb.

Ster ist Oberkantor Reitter im Alter von 76 Jahren plötzlich gestorben. Er sollte sich einer Staroperation unterziehen und ist, wohl infolge der Aufregung, einem Herzschlag erlegen. Erst vor kurzem konnte er sein 50jähriges Jubiläum als Oberkantor an der hiesigen Hauptpfarrkirche feiern.

Schwellingen, 8. Juli. Mittwoch nachmittag hat die von Kessch kommende elektrische Straßenbahn das Baugerüst am Kasernenack umgerissen. Das zusammenstürzende Gebälk zertrümmerte eine große Scheibe des Straßenbahnwagens. Die Insassen des Straßenbahnwagens wurden von den Seiten geschleudert. Eine Frau und ein Kind, die im Augenblick des Unfalles auf dem Bürgersteig gingen, wurden von den herabstürzenden Brettern und Balken zu Boden geschleudert, erlitten aber glücklicherweise keine besonderen Verletzungen.

Schopfleim, 8. Juli. Der etwa 65 J. a. Johann Jakob Mosch von Wies, der auch unter dem Namen Jakob Müller und Bauernschrecken bekannt ist, verübt zur Zeit wieder im Wiesental und der Umgebung Betrügereien und Diebstähle. Er wird bereits von den Behörden gesucht.

Notiales.

Wildbad, den 9. Juli 1927.

Vom Verein für Einzelhandel, Wildbad, wird uns mitgeteilt, daß ab 10. Juli bis 21. August die hiesigen Verkaufsstellen an Sonntagen von 11—6 Uhr offen gehalten werden dürfen.

Landes-Theater. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Theaterbesucher beginnen jetzt die Sonntagsvorstellungen um 7 1/2 Uhr, worauf nochmals besonders aufmerksam gemacht wird. — Sonntag abend 7 1/2 Uhr gelangt J. Gilberts große Ausstattungsoperette „Das Weib im Purpur“ mit Mia Mabel in der Titelpartie, in vollständig neuer Ausstattung zur Wiederholung. — Montag abend 8 Uhr folgt das beliebte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Karl Nöfeler mit den Damen: Glaser, Kraus, Schuchard, Herren: Fischer-Nichten, Graf, Hertel, Lang, Loose, Fuß

in den Hauptrollen. — Dienstag 8 Uhr wird der große Sensationserfolg „Der Garten Eden“ mit Edith Robbers in der Hauptrolle zum 6. Male wiederholt. — Mittwoch abend 8 Uhr findet die Erstaufführung von Karl Jellers Meisteroperette „Der Vogelhändler“ mit Norbert Scharnagl in der Titelpartie statt.

Schadenersatz ist Steuerabzugsfähig. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 9. Februar 1927 sind auch geschäftliche Aufwendungen, die nicht regelmäßig wiederzukehren brauchen, als Werbungskosten zu betrachten und können bei der Steuerberechnung in Abzug gebracht werden. Darunter fallen Betriebsausgaben, die nicht zum Zweck der Erzielung von Geschäftsgewinn gemacht werden, die vielmehr nur aus irgendwelchen Verpflichtungen des Betriebs (z. B. Schadenersatz) entstanden sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Karl Anzengruber †. In Wien ist der Schriftsteller Karl Anzengruber nach kurzer Krankheit im 51. Lebensjahr gestorben. Er war der Sohn des Dichters Ludwig Anzengruber, und hat an der Herausgabe der Werke seines Vaters mitgewirkt. Er selbst ist mit Erzählungen und dramatischen Arbeiten hervorgetreten.

Adventusfeier. Am 9. und 10. Juli wird in Abensberg (Niederbayern) der 450. Geburtstag des großen bayerischen Geschichtsschreibers Johannes Turmair, genannt Adventinus (geb. 1477 in Abensberg), festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit findet auch die Eröffnung des städtischen Museums statt; der Heimatverein gibt eine Festschrift heraus, zu der die hervorragenden Adventinsforscher Prof. Georg Leidinger (München) und Oberstudienrat Karl Rüdiger (Regensburg) Beiträge geliefert haben. Das bayerische Kultusministerium hat die höheren Schulen angewiesen, in den oberen Klassen der Bedeutung und der Verdienste Adventins zu gedenken.

Schwindler. Die Berliner Polizei fahndet nach einem jungen Mann, der sich „Joachim von Reichel“ nennt und der viele Berliner und auswärtige Firmen um hohe Beträge betrogen hat. Er kaufte gegen kleine Anzahlung und Wechsel wertvolle Gegenstände, die er alsbald zu Schleuderpreisen weiter verkaufte. Der Schwindler ist aus Berlin verschwunden und dürfte seine Gaunereien nun in anderen Städten fortzusetzen suchen.

Bestrafte Wilderer. Das Gericht in Koblenz verurteilte wegen fortgesetzten Wilderns durch Schlingenlegen einen Monteur aus Ahrweiler zu 5 Monaten und einen Arbeiter von dort zu 1 Jahr Gefängnis. Beide Verurteilte wurden amaleich unter Polizeiaufsicht gestellt. Das Gericht sprach

aus, die Strafen seien scharf erkannt, um gegen das kostlose und abscheuliche Schlingenlegen ein abschreckendes Beispiel zu geben. Im Wiederholungsfall würden noch weit härtere Strafen verhängt werden.

Gefährlicher Schmuggel. Bei Stahm an der holländischen Grenze wurde nachts ein Lastkraftwagen von den Grenzbeamten zum Halten aufgefordert. Der Wagen fuhr jedoch rasch weiter, worauf die Beamten zunächst Warnungsschüsse abgaben und dann scharf schossen. Zwei Schmuggler wurden schwer verletzt; 30 Zentner Tabak wurden beschlagnahmt.

Das Eisenbahnunglück im Harz. Nach amtlicher Mitteilung beschränkt sich die Zahl der Todesopfer bei Drei-Annen-Höhne auf 6 Personen; Regierungsbaumeister Beyer (nicht Mayer) und Bautechniker Bothe aus Wernigerode, Lokomotivführer Gierke und Heizer Schmidt aus Nordhausen, Frau Zehmen aus Berlin und Frau Biermann aus Bremen. 5 Reisende sind schwer, 14 leicht verletzt.

Auf dem Bahnhof Wittlich (Eifel) fuhr eine Lokomotive mit großer Wucht auf einen haltenden Gefangenensammelwagen auf, wobei von den Insassen (12 Gefangene und 2 Polizeibeamte) fast alle mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Bei Mendoza (Argentinien) stießen im Nebel zwei Eisenbahnzüge zusammen. 24 Personen wurden getötet, 16 schwer und 25 leicht verletzt.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 10—19, Käufer 23—24. — Creglingen: Milchschweine 15—20. — Gaildorf: Milchschweine 15—25. — Jilsfeld: Milchschweine 10 bis 15. — Mergentheim: Milchschweine 12—22. — Rörtlingen: Käufer 50—52, Milchschweine 16—30. — Pflanzungen a. F.: Milchschweine 12—18, Käufer 24—28. — Schömberg: Milchschweine 15—19. — Spaichingen: Milchschweine 13—16 A. d. St.

Wärtl Holzverkaufserlöse. Bei den im Monat Juni aus den württ. Staatswäldern abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen wurden nach amtl. Feststellung folgende Durchschnittserlöse in Prozents der Landesgrundpreise erzielt: in Oberschwaben für 1701 Fm Fichten und Tannen 153 v. H. (im Mai 146 v. H.) und für 110 Fm Fichten und Lärchen 135 (126) v. H.; im Schwarzwald für 14207 Fm Fichten und Tannen 154 (147) v. H. und für 975 Fm Fichten und Lärchen 146 (145) v. H.; im Mittel- und Unterland für 987 Fm Fichten und Tannen 157 (156) v. H. und für 43 Fm Fichten und Lärchen 144 (138) v. H.; im Nordostland für 2161 Fm Fichten und Tannen 160 (146) v. H. und für 38 Fm Fichten und Lärchen 130 (135) v. H. Insgesamt kamen im Juni aus den württ. Staatswäldern an Nadelstammholz zum Verkauf: 19056 Fm Fichten und Tannen mit einem Durchschnittserlös von 155 (148) v. H. und 1166 Fm Fichten und Lärchen mit durchschnittlich 145 (144) v. H. der Landesgrundpreise. An Brennholz wurden im Juni verkauft 1492 Fm Laub- und 7491 Fm Nadelholz, zusammen 8983 Fm, mit einem durchschnittlichen Erlös von 112 (115) v. H. der Bezirksgrundpreise.

Enzanlagen Wildbad

Dienstag, 12. Juli, abends 8.30 Uhr

Grosse Enz-Anlagen-Beleuchtung

unter Mitwirkung der Schützenkapelle der Orchestervereinigung Pforzheim (30 Mann) u. des staatl. Kurorchesters

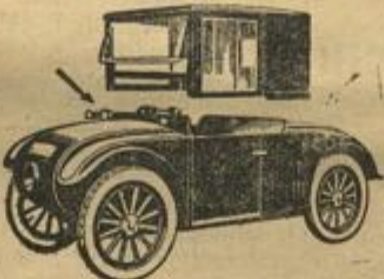
Eintrittspreis: 1.50 Mark. Inhaber weißer Kurtaxkarten u. Einwohnerkarten 1 Mark.

HANOMAG

das erste deutsche Automobil unter 2000 RM



2/10 PS Hanomag-Kleinauto offen mit Klappverdeck



2/10 PS Hanomag-Kleinauto mit abnehmbarem Limousinen-Aufsatz



10 PS Hanomag-Klein-Lastwagen mit Pritsche und abklappbaren Seitenteilen



2/10 PS Hanomag-Limousine (feste Form)



2/10 PS Hanomag-Sportwagen Eifenbeinfarbige Lackierung bordeaux-rot Leder



10 PS Hanomag-Klein-Lastwagen mit geschlossenem Kastenaufbau

Der Ausbau unserer Automobil-Abteilung geht seiner Vollendung entgegen. Die Verwendung modernster Transportanlagen, die Bearbeitung des Rohmaterials auf Maschinen mit höchster Leistung, die Montage auf mechanisch angetriebenen Bändern ermöglichte uns, bei gutem Verdienst unserer Arbeiter die spezifische Leistung erheblich zu steigern und eine Verringerung unserer Selbstkosten zu erzielen, die wir unseren Kunden zu Teil werden lassen.

Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, ein vollwertiges Automobil

das auch in seiner Wirtschaftlichkeit, seinem geringen Brennstoffverbrauch von nur 4 Litern auf 100 km, mit einer Jahressteuer von 75 RM und geringem Reifenverschleiß unerreicht dasteht, das in fast sämtlichen Konkurrenzen wegen seiner erstaunlichen Leistung preisgekrönt wurde, zum ersten Male zu einem Preise anzubieten, der

unter 2000 RM liegt.

Um jedoch Jedermann den Ankauf eines Autos zu ermöglichen, haben wir unser Ratenzahlungssystem derart ausgebaut, daß dieser Wagen in offener Auslieferung zu wenig mehr als 100 RM monatlich zu erhalten ist, bei einer mäßigen Anzahlung von nur 450 RM.

Wir verfolgen das Ziel, das wir uns gesetzt haben, den Gebrauch eines Autos in die weitesten Volksschichten zu tragen, mutig weiter; der Deutsche braucht nicht mehr nach billigen ausländischen Wagen auszusuchen, sondern findet den billigsten Wagen

als deutsche Qualitätserzeugnis vor.

Unsere neuen Preise lauten:

PERSONENWAGEN			LASTWAGEN		
	früher RM	jetzt RM		früher RM	jetzt RM
Offener Wagen	2175	1995	Chassis	2750	2600
Aufsatz-Wagen	2575	2500	Offene Pritsche	2840	2750
Limousine	2575	2450	Kastenwagen	2250	2950
Sportwagen	2400	2300			

HANOMAG·HANNOVER-LINDEN

Autorisierte Vertretung: Klumpp, Baiersbronn, Kirchlechner, Wildbad

PHANKO
Pfannkuch
 Für die
Einnmachzeit
Zucker

Kristallzucker
 Pfd. **38**,-
 Spez.-Kristallzucker
 Pfd. **39**,-
 Grießzucker
 Pfd. **40**,-

Sutzzucker
 im ganzen Gut, ca. 13 Pfd.
 Pfd. **39**,-
5% Rabatt!
Pfannkuch

Prima zweijährigen
Apfelwein
 (vorzügliche Qualität)
 1 Liter Mk. 0,65,
 10 " " 6,-.
Eberhard-Drogerie
 (Inh. A. Plappert.)

LIEDERKRANZ
Hauptprobe
 Sonntag, 9. 11 Uhr vorm
 im Lokal. Alle Sänger er
 wartet Der Vorstand.

Suche per sofort
tücht. Küchebeihilfe
 Angebote unter Chiffre R 156
 mit Rückporto an die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

Junges Mädchen
 für Vormittags in kleinen
 Haushalt gesucht.
 Zu erfragen in der Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

Erfindung umsonst!
 Versichern, Desinfizieren,
 radikale Insekten-, Fliegen-,
 Mottenvertilgung unter schrift-
 licher Garantie. Ihre Wäsche durch
 patent. Mottentodkleiderbügel
 ges. geschützt u. Wäscheschoner
 „Mottass“
 beste Fliegenvertilgung, Entkei-
 mungs-Luftreiniger für Zimmer,
 Krankenhäuser, Säle, Toiletts,
 Stallungen etc. unentbehrlich.
 Nie werden bei Verwendung von
 „Mottass“ Kleider, Wäsche,
 Teppiche, Sofa usw. von In-
 sekten, Motten angegriffen.
 4 Stück Mottentodkleiderbügel,
 6 Stück Mottass (Schoner) zu-
 sammen Mk. 3,20 gegen Verei-
 sendung auf Postscheckkonto
 Nürnberg Nr. 20317 oder Nach-
 nahme.
 Dankschreiben:
 Seit der Verwendung Ihrer
 Mottenschutzbekleiderbügel und
 Wäscheschoner habe ich keine
 Motten und Fliegen mehr; habe
 auch 4 Stück „Mottass“ längs
 der Seite ins Bett gelegt, da
 Wanzen darin sind, seitdem habe
 ich meine Ruhe. Frau Ost. in F.
Vertreter, Händler, Niederlagen
allerorts gesucht.
 Alleiniger Hersteller:
Chem. Fabr. Jos. Assel, Fürth,
Langestr. 39.

Ein gutes Buch in Nutzung
 und Erholung für Geist
 und Gemüt. Nur die
 Augen müssen auch hiebei ar-
 beiten für sie gibt es keinen
 8-Stunden-Tag. Grund genug
 ihnen die Arbeit so leicht wie
 möglich zu machen! Wen län-
 geres Lesen ansteigt, der gönne
 seinen Augen die Wohltat einer
 gut sitzenden Zehebrille mit
 Zeiss-Punktalgäsen.

ZEISS PUNKTAL
 Sorgfältige, individuelle Anpassung in der Punktal-Niederlage
Baßmann & Spieth
 Optisches Fachgeschäft
 Pforzheim Fernsprecher Nr. 1565 Zerrennerstr. 16

Trefzger
MÖBEL
 sind die billigen
 Qualitäts-Möbel
 Lissung direkt in die
 Räume

Russelungshaus
 Pforzheim, Schloßberg 19

Filialen: Frankfurt, Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe,
 Pforzheim, Freiburg i. B., Konstanz, Rastatt (Fabrik)

Süddeutsche Möbel-Industrie
 GEBRÜDER TREFZGER G.M.B.H., RASTATT i. B.

Zuerst die Lauge bereiten
Dann die Wäsche hinein...

Sie vermehren die für Ihren Kes-
 sel erforderliche Menge Persil
 (ohne jeden weiteren Zusatz)
 kalt in einem Eimer und geben
 diese Lösung in den mit kaltem
 Wasser gefüllten Kessel.
 Die Wäsche wird locker in
 diese kalte Lauge gelegt, fes-
 tes Drücken ist unbedingt zu
 vermeiden, es behindert und er-
 schwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung
 sichert vollen Erfolg!
 Nehmen Sie Henko zum Einweichen
 Serie „Das sparsame Waschen“ Bild 3.

jetzt auch in **Pfundpaketen zu 85** Pfennig
 erhältlich.

Eindunstgläser „Victoria“
 die beliebte und bewährte Marke

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Lit., 93 mm weit mit Gummi
55	60	65	75	85 Pfg.

empfiehlt
Baul Schuble, Pforzheim
 Reggerstraße 6 * Haus- und Küchen-Geräte

Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut
 beseitigt rationell.

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt,
 Pforzheim, Güterstraße 21,
 Fernspr. 1923.
 Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-
 Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Einige 100.000.- Mk.
für i. u. II. Hypotheken
 von 1000.- Mark an zu billigstem Zins
 jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
 Schellingstraße 15. — Telefon 20325.
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Metallbetten **Großes Zimmer**
 im Zentrum
 zu mieten gesucht.
 Offerten an die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

Hausbursche
 sowie
Küchenmädchen
 für sofort gesucht.
 Auskunft erteilt die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

L. & M. Klein
 Pforzheim — Schloßberg 11

Matrassen, Federbetten etc.
 empfehlen billigst

Ev. Gottesdienst. 4. Sonntag nach Dreieinigkeits-
 fest, 10. Juli. 9 1/2 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin.
 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtvicar Vorster. 8 Uhr
 abends Bibelstunde, derselbe.
Donnerstag, 14. Juli, nachm. 4 Uhr, im Katharinen-
 stift Hochengottesdienst, Stadtvicar Vorster.
Kath. Gottesdienst. 5. Sonntag n. Pfingsten, 10. Juli.
 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und
 Amt. 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein.
 Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
 Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Son-
 tag und werktags in der Frühe. — Kommunion:
 Sonntag und werktags vor und während der hl. Messen.

Hühneraugen
 beseitigt
 schmerzlos
LEBEWOHL
 ALPFSTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pl., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfind-
 liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
 in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie
 Apotheker K. Plappert.

Wildbad den 9. Juli 1927.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
 beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
 sagen innigsten Dank
Frida Boger
Luisa Lindenmaier.

Krieger- und
Militärverein Wildbad
 Der Verein beteiligt sich beim 50-jähr.
 Jubiläum des Krieger-Vereins Enzlstörle
 am Sonntag den 10. Juli. — Abfahrt mittags 12 1/2 Uhr
 beim Rathaus, Rückfahrt gegen 7 Uhr. Fahrpreis hin und
 zurück Mk. 1.— pro Person.
 Die Kameraden werden zu zahlreichem Besuch eingeladen
 und wollen sich wegen Autobestellung bis Samstag abend
 bei Vorstand Kloß anmelden. Der Ausschuß.

Der Stahlhelm
Freibier.
 Die Kameraden werden gebeten,
 Familienangehörige mitzubringen.
 Der Ortsgruppenführer: **Karl Blicher.**

Liederkrantz Wildbad
 Am Sonntag den 10. Juli 1927,
 nachmittags 4 bis 6 Uhr, findet ein
Volkslieder-Nachmittag
 des Männerchors auf der Terrasse des
 Sommerberghotels statt, wozu die
 verehrl. Kurgäste sowie die hiesige Ein-
 wohnerschaft freundlichst eingeladen
 werden.
 Eintritt 50 Pfg. pro Person.
 Leitung: Musikdirektor Ed. Obergfell,
 Pforzheim.
 Der Ausschuß.

Soeben erschienen!
Neuester Führer
 durch
Wildbad und Umgebung.
 40 Abbildungen.
 Herausgegeben von Anton Bolsinger, Wildbad.
Preis 1 Mark.
 Zu haben in den Buchhandlungen.

Z

Lassen Sie sich
zum sicheren Autofahrer
ausbilden!
 Die Privat-Kraftfahrerschule Pforzheim
Maximilianstrasse 159
 bietet Ihnen sichere Gewähr für eine
gründliche u. gewissenhafte Ausbildung!
 Aufnahme täglich Tel. 5158 Mäßige Honorare

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß.
 Fernsprecher 135.
 Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
 Sonntags abends **7.30** Uhr.
 Samstag, 9. Juli
Der Zigeunerbaron
 Operette in 3 Akten von
 Johann Strauß.
 Sonntag, 10. Juli
Das Weib im Purpur
 Operette in 3 Akten von
 Jean Gilbert.